

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Gerichte, Worzu Christus ist auff diese Welt kommen.

Pape, Peter Siegmund

Cölln an der Spree, [1700]

Gebrauch

urn:nbn:de:bsz:31-105560

so werde ich bekehret / denn du **H**err / bist mein
Gott. Jer. 31. 18. Die andere Frage anlangend:
 Woher es köme / daß viele Menschen keine Sün-
 de haben / so nehmlich / daß sie ihnen vergeben
 wird / und sie selig werden? Wir antworten aufm
 Text v. 40. Sie sind blind; Das ist / sie kennen ihre
 Sünden / und ihr Elend außser Christum / dahingegen
 lauffen sie ihm an im Glauben / worzu er sie erleuchtet /
 Joh. I, 9. als das Licht der Welt / darzu in die Welt gekommen /
 und durch den Glauben werden sie gerechtfertiget. So
 ist dann wohl nöthig / daß man seine Sünden erkennen
 müsse? Allerdings / denn da **G**ott **I**srael zur Befe-
 hung aufffordert / und in solcher Ordnung ihnen seine
 Barmherzigkeit zugesaget / da dinget er / so zu sagen / vor-
 aus die Erkenntniß ihrer Sünden: Allein erkenne dei-
 ne Missethat / daß du wider den **H**errn deinen
Gott gesündigt hast. Jer. 3. 13. Wie nun solche Er-
 kenntniß der Sünden mit herglicher Reue und Haß dar-
 an verknüffet seyn müsse / nichts minder / wie dabey der
 Glaube an Christum / der das fürnehmste Stück der
 Busse ist / seyn müsse? Das ist mehr als tausend mahl
 auff dieser Cangel gründlich ausgeführt worden.

Gebrauch.

I.

Weine liebsten Zuhörer! Ich frage euch für
Gott / und auff eure Seele / was ihr wohl be-
 gehret und verlanget? Etwa daß eure Sün-
 den bleiben sollen / und ihr in denselbigen ster-
 ben wollet; Oder aber: Ob ihr keine Sünde mehr haben
 wollet/

wollet/das sie euch vergeben seyn soll? Was gilts/ibr erwählet das Letztere: Ach das wir doch keine Sünde hätten! und verwerffet das Erste: Ach das doch unsre Sünde nicht bleiben soll. Wolan denn so lasset alle falsche Einbildung fahren/und spricht nicht mehr: Wir sind sehend. Ach ich besorge/ich besorge/das viele unter uns meynen/sie sind sehend/und sind doch warhafftig blind. Das sind einmahl alle offenbahr Gottlose/die ihre Sünden wie ein Sonnenstäublein klein achten/ja gar viel sündliche Werke treiben/die sie für keine Sünde halten/die mit ihren Sünden ein Gespötte treiben/sich derer freuen und drüber lachen; die Christum und sein Verdienst zum Deckel ihrer Bosheit mißbrauchen/und dennoch bey aller ihrer Gottlosigkeit die Hoffnung übrig behalten/das sie wollen selig werden. Ich habe zum wenigsten niemahls von Leuten/die/wenn ihnen ihre Sünden sind verwiesen worden/und man dabey gesaget hat: Wie wirts doch um eure Seligkeit so schlecht stehen? Andere Antwort gehöret: Ey selig zu werden/das hoffe ich/und die Hoffnung lassen wir uns nicht nehmen. Was Hurerey/Ehebruch/Trunckenheit/Ungerechtigkeit vor weltlichem Gericht/und im gemeinen Leben für heßliche Sünden seyn/ingleichen Zorn/Zanck/Zwietracht/Unversöhnlichkeit/und dergleichen Werke des Fleisches die einen Menschen/der sie heget und darinnen beharret/von dem Reich Gottes ausschließen; Das die/so solt Gal.V, 21. ches thun/das Reich Gottes nicht sollen ererben. Das wird so offte gepredigt/das ihr auch selbst uns einmahl vor Christi Richterstuhl solt das Zeugniß geben/wie es euch gesaget worden sey. Aber die Menschen sind blind/und meynen/das sie doch wol selig werden wollen! Allein nein/meine Freunde! so lange ihr das noch meynet/seht

so bleibet eure Sünde / und ihr seyd auffser dem himmlischen Jerusalem / wohin nichts Unreines wird hinein gehen / nichts gemeines / daß da Greuel thut und Lügen. Apocal. 21. 27. Es gehören aber auch unter die Zahl derer / die da sprechen: Sie sind sehend / und derer Sünde bleibet / die Heuchler / welche sich fromm stellen / aber das Herz voller Bos- und Schalkheit haben; Die wie heilige Engel reden können / aber von des bösen Feindes Art sind / daß sie Gott und Menschen teuschen; Die die Ordnung der Kirchen / daß sie Gottes Wort hören / zur Beichte und zum Abendmahl gehen / so mit halten / aber ohne aller Aenderung ihres bösen Herzens / ohne aller Ablegung ihrer alten sündlichen Gewonheiten; Die zwar in ihren Häusern beten / aber hernach mit ihrem Fluchen alles wiederum einreißen. Solche sind ärger / denn die ersten / doch einander darinnen gleich / daß sie beyderseits wollen selig werden. Aber vergeblich! Denn ihnen wird der Herr bekennen und sagen: Weichet / ihr Ubelthäter / ich habe euch noch nie erkant. Matth. 7. v. 23.

11. Euch alle demnach habe ich ernstlich als vor Gott zu warnen wider alle Gottlosigkeit und Heuchelen / daß ihr die absetlet und fahren lasset. Nicht meine / sondern Jesu Christi Worte / (ach der Herr lasse die Krafft derselben tieff in eure Herzen fallen!) gebrauche ich an euch: Wandelt / dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finsterniß nicht überfalle: Wer im Finstern wandelt / der weiß nicht / wo er hingehet. Gläubet an das Licht / dieweil ihrs habt / auff daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Johan. 12. 35. 36. Kommt nur nicht auffgezogen mit dem eitelen Vorwand / daß ihr euch noch wohl vorm Tode befehren wollet!

wollet! (r) Denn einmahl ist das nicht euer / sondern Gottes Werck / und zum andern wißt ihr wohl / daß Christus zum Gerichte gekommen ist / auff daß / die da sehen / blind werden; Daher ihr nicht wissen könt / ob euch Gott alsobald mit seiner Gnade im Tode auffhüpfen werde / die ihr hier so viele Jahre lang habt verachtet und verspottet. Ich fürchte fürwahr / die göttliche Gnade wird schwerlich auff euch schweben. Fragt mich nicht / die ihr noch in muthwilligen Sünden lebt / ungeachtet so oft dem lieben Gott von euch die Besserung ist angelobet worden / wie die Phariseer fragten: Sind wir denn auch blind? Denn ihr seyd freylich blind / daß ihr noch nicht sehet / was zu euren Friede dienet? Dis ist die Ursache / warum wir noch so viele eitele Leute unter dem heutigen Christen = Volck haben? Sie sprechen: Wir sind sehend / und siehe / sie sind doch blind. Der du noch / nicht nur für dir allein / in eitel Hochmuth daher eintritt / sondern auch deine Töchterchen mit darzu / und nach der Welt Weise angewehnest / ihnen zu ihrer schändten Galanterie auff einmahl mehr giebst / als du sonst wohl das ganze Jahr durch an die Armen giebst; Gewiß du bist blind und siehest nicht / daß du ein Greuel bist in Gottes heiligen Augen / darzu du auch deine Kinder machest. Der du um eines zeitlichen Profits halber dein Haus zum schreyen und blocken / zum tanzen und tanzen der vollen Sane / ich meyne / der Trunckenbolde hergiebst; Du bist blind und siehest nicht / daß der Zorn Gottes

(r) Welch eine Thorheit es sey mit solchem Vorwand / das hat der Engelländische Scribent Sonthom in seinem gülden Kleind der Kinder Gottes / stattlich und beweglich ausgeführet / so allda nachgelesen zu werden / wohl werth ist.
p. m. 335. seqq.

tes über dein Haus kömmt. Der du andern zu gefallen /
 und des Herrn Gunst zu behalten / deines Gottes ver-
 giffest / und ihm nicht dienest / wie du wohl soltest; Du
 bist blind / und siehest nicht / daß dein Wesen eine Abgötterey
 ist. Der du aus einer Lust in die ander trittst / und aus
 einem Schmause in den andern gehest; Du bist blind /
 und siehest nicht / das auch diß des Satans Wege sind /
 der dich durch die Wollust ins Verderben sucht zu stür-
 zen. Ach / ach! daß dich Gottes Gericht nicht ergreifen
 mag / für welchem keiner wird entfliehen können. Luc. 18.
 41. steht von dem Blinden / dem der Herr die Freyheit
 gab zu sagen / was er ihm thun sollte / daß er habe geant-
 wortet: Herr / daß ich sehen möge. Hätte ich von
 meinen heutigen Zuhörern / die (ich beklage es schmerz-
 lich) leider noch blind seyn / so deren etliche sich finden / de-
 ren Erleuchtung ich herglichen wünsche / diß durch meinen
 heutigen Vortrag erhalten / daß sie ihren Herland / der
 sie noch ruffet / entgegen rieffen: Herr Jesu / Herr
 Jesu / daß wir sehen mögen! So wolte ich für mich
 selbst in herglicher Freude meinem Gott danken / und
 das Vertrauen haben / sie würden in der Krafft des Ge-
 ses erleuchtete Augen ihres Verständniß überkommen /
 und wo nicht als ganz Gerechtfertigte / doch als der
 Rechtfertigung nahe / nach Hause gehen.

III. Was wird aber ihnen und uns insgesambt zu
 thun seyn / damit wir nun keine Sünde mehr haben / die
 uns der Herr in Gnaden nicht vergeben sollte? Meine
 Freunde! erkennen sollen wir unsere Sünden aus dem
 Gesetze / die erkandte bereuen / und an Jesum Christum
 glauben. Aber können wir auch das alles leisten? Wir
 können allerdings aus der Krafft Jesu Christi / welcher
 darum gekommen ist auff diese Welt / daß / die da
 nicht

nicht sehen / sehend werden. Es fragt sich aber /
 woran wirs erkennen sollen / daß wir nun sehend seyn /
 oder ob wir noch blind seyn? Petrus antwortet uns
 in ersten Capitel seiner andern Epistel v. 9. Wer aber
 solches nicht hat / der ist blind / und tappet mit der
 Hand / und vergisset der Reinigung seiner vorigen
 Sünde. ταῦτα die Dinge / davon hier Petrus redet /
 und worauff er siehet / sind in den vorhergehenden ent-
 halten / v. 4. So ihr fliehet die vergängliche Lust
 der Welt. v. 5. 6. 7. So wendet allen euren Fleiß
 daran / und reichet dar in eurem Glauben Tugend /
 und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Be-
 scheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Ge-
 dult / und in der Gedult Gottseligkeit / und in der
 Gottseligkeit Brüderliche Liebe / und in der Brüder-
 lichen Liebe gemeine Liebe. Wo wir nun diese Dinge
 nicht haben / wir fliehen nicht die vergängliche Lust der
 Welt / wir wandeln nicht in den vorgeannten Tugenden
 und guten Wercken; Seht so sind wir nach des Apo-
 stels Urtheil annoch blind / und tappen mit der Hand.
 Hingegen / wo wir die Welt nicht mehr lieb haben / und
 derselben Luste / wandeln aber in der Heiligung und Gott-
 seligkeit des Lebens / seht / so sind wir sehend! Jenes wi-
 derrathet uns auch treulich der heilige Johannes im an-
 dern Capitel seiner ersten Epistel / v. 15. Habt nicht lieb
 die Welt / noch was in der Welt ist. So jemand
 die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des
 Vaters. Dieses scharffet uns der Heilige Geist ein durch
 den Apostel 2. Cor. 7. 1. Meine Lieben / laßt uns reini-
 gen von aller Befleckung des fleisches und des Gei-
 stes /

stes / und fortfahren mit der Heiligung in der
Furcht Gottes. (s)

IV. Da habt ihr denn / geliebten Zuhörer! die
Sache so klar und deutlich vor Augen / daß ich nichts in
mehrerer Einfalt fürzutragen gewußt hätte. Wolt ihr
nun noch blind bleiben / und euch die Finsterniß der Sün-
den eure Augen immer mehr verblenden lassen; Ach so
lasse der HErr meine Seele frey seyn von der Verant-
wortung eures Bluts / das auff euch selbst fallen wird!
Wolt ihr aber sehend werden / und forthin keine Sünde
haben; Ach so geschehe es auch / und es geschicht / so ihr euch
in die Ordnung der Busse stellen lasset; Denn so wahr
ich lebe / spricht der HErr / ich wil nicht den Tod
des Sünders / sondern / daß er sich bekehre und
lebe. Hesek. 33. 11.

- (s) Hieher gehöret auch der deutliche Ort der ersten Epistel
Johannis am andern Capitel v. 11. Wer seinen Bruder
hasset / der ist im Finsterniß / und wandelt im Fin-
sterniß / und weiß nicht / wo er hingehet / denn die
Finsterniß haben seine Augen verblendet; Ist also
dis die Probe / ob man noch blind sey? Da man seinen
Bruder (Nechsten) hasset und nicht liebet.

Schluß-Geßät.

Nun ich beuge die Knie meines
Herzens vor den GOTT / der
Vater